

Wulfenauer Kirche unter dem Schirm des Fördervereins

Von Reinhard Arkenau

Das schöne Wetter am Feiertag Christi Himmelfahrt reizte mich nachmittags zu einer kleinen „Vatertagstour“ ins nahe Artland. In Ankum herrschte reges Treiben, insbesondere rund um das Cafe der Familie Sich, das für seine schmackhaften Eisspezialitäten weithin bekannt ist. Nicht nur im Außenbereich des Lokals, auch auf der breiten Freitreppe die zum Artländer Dom hochführt hatten sich Ausflügler niedergelassen um Sonne und verschiedene Eissorten zu genießen. Die Türen der Ankumer Kirche waren einladend weit geöffnet. Und da wundert es nicht, dass einige Besucher eintraten um die Stille des Raumes für eine kurze Andacht zu nutzen oder sich beim Rundgang durch das Gotteshaus an der großartigen Ausstattung zu erfreuen. Im Dom wurde ich auf eine Sache aufmerksam, die mir zuvor in anderen Kirchen noch nicht begegnet ist. Überall dort wo Steckdosen aus der Wand schauten lagen eingestöpselte Akkus von Elektro-Fahrrädern auf dem Fußboden. Und während ihre Besitzer es sich im nahen Lokal bei Kaffee, Kuchen und Speiseeis gut gehen ließen, saugten die Energiepakete in aller Stille den Saft aus den Stromleitungen des Bethauses. Welch eine Unverschämtheit, Stromdiebstahl ist schließlich kein Kavaliersdelikt. Es bleibt nur zu hoffen, dass jene Radler, die mehr auf „schwarzgezapfte“ Elektroenergie als auf Muskelkraft setzen, nach dem „Tanken“ zumindest einen reichlichen Obolus in den Opferstock der Kirchengemeinde gegeben haben.

Ganz anders als ihre große katholische Schwester in Ankum, die auf einem exponierten Platz thront und schon von weitem sichtbar ist, präsentiert sich die kleine evangelische Kirche in Wulfenau, die ich auf der Rückfahrt meiner Spritztour besuchte. Das denkmalgeschützte Backsteingebäude, abseits von belebten Straßen, etwas versteckt und idyllisch im Wald gelegen, strahlt Ruhe und Behaglichkeit aus. Hier tummelten sich keine Menschenmassen und es gab keinen Lärm der störte oder den Gesang der Vögel übertönte. Meine Schritte zur Kirchentür und den Druck auf die Klinke hätte ich mir allerdings sparen können, denn das Portal war leider versperrt. Ein bedauerlicher Umstand der mich aber nicht überraschte. Denn im Gegensatz zu katholischen Gotteshäusern, die tagsüber meistens geöffnet sind, werden evangelische Kirchengebäude außerhalb der Gottesdienstzeiten häufig verschlossen gehalten. Die Gründe für diese abwehrende und unfreundliche